

# Karl-Otto Apel

## Sprechakttheorie und transzendente Sprachpragmatik zur Frage ethischer Normen

### INHALTSGLIEDERUNG

o.	Einleitung	II
o.1.	Transzendente Sprachpragmatik als zeitgemäße Transformation der klassischen Transzendentalphilosophie	II
o.2.	Wissenschaftstheoretische Komplikationen der transzendentalen Sprachpragmatik im Vergleich zum Kantianismus	24
o.3.	Vorläufige Bemerkungen zu H. Schnelles Kritik des Programms der Transzendentalpragmatik aus der Perspektive des Carnapschen Toleranzprinzips der Konstruktiven Semantik	44
I.	Problemstellung: Transzendente Sprachpragmatik als Argumentationsstrategie einer kritischen Rekonstruktion der Searleschen Sprechakttheorie	53
II.	Kritik der Searleschen Strategie der Ableitung von Normen aus empirischen Tatsachen im Sinne einer deskriptiven Sprechakttheorie	56
II,1.	Kritik der Searleschen Metakritik der klassischen Kritik an der »naturalistic fallacy«	56
II,2.	Kritik der Searleschen Ableitung normativer Aussagen aus der Beschreibung der »institutionellen Tatsache« des Versprechens	69
III.	Versuch einer Begründung ethischer Normen mit Hilfe der transzendentalpragmatisch interpretierten Sprechakttheorie	81
III,1.	Transzendental-universale Kommunikations-»Regeln« versus einzelsprachliche »Konventionen«	83

III,2.	Transzendental-universale Kommunikations-»Regeln« versus »konstitutive Regeln« von »Institutionen«	97
III,3.	Die transzendente Metainstitution der Kommunikation als phänomenologische Ursprungsdimension ethischer Normen	104
III,4.	Der Streit um die moralischen Implikationen von Sprechakten in der linguistischen Pragmatik	107
III,5.	Die transzendentalpragmatische Begründung der ethischen Grundnorm und ihr Verhältnis zu den kritisch-rekonstruktiven Sozialwissenschaften	116
III,6.	Die normative, transzendentalpragmatische Begründung der erkenntnisleitenden Interessen	134
	Anmerkungen	145

#### O. EINLEITUNG:

### DIE GEGENWÄRTIGE PROBLEMSITUATION DER TRANSCENDENTALPHILOSOPHIE UND DIE KONZEPTION EINER TRANSCENDENTALEN SPRACHPRAGMATIK

o.1 Helmut Schnelle hat in seinem Buch *Sprachphilosophie und Linguistik* auch die »transzendente Frage« aufgeworfen.<sup>1</sup> Damit ist in diesem Zusammenhang natürlich nicht mehr lediglich die Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit objektiv gültiger Naturerkenntnis gemeint, sondern primär die Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit objektiv gültiger Linguistik. Man wird nun im 20. Jahrhundert, in dem Sprachkritik oder Sprachanalyse im weitesten Sinn den methodischen Rang einer »prima philosophia« einnimmt, nicht mehr mit dem historischen Kant der *Kritik der reinen Vernunft* (oder sogar: mit der Bewußtseinsphilosophie und Erkenntniskritik der Neuzeit von Descartes bis E. Husserl) davon ausgehen können, daß die transzendente Reflexion auf die Erkenntnisbedingungen – sei es auf die Bedingungen der Naturerkenntnis, sei es auf die Bedingungen der Sprach-